

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin
Professor Dr. sc. Professor e.h. Gerhard Banse
Präsident

**Traditionen bewahren – Auf gravierende Veränderungen reagieren – Zukunft
(mit)gestalten.**

Bericht des Präsidenten zum Leibniz-Tag 2019

Liebe Mitglieder, Freunde und Gäste der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Jahr 1992 proklamierte der Politikwissenschaftler *Francis Fukuyama* das „Ende der Geschichte“ (vgl. Fukuyama 1992). Er verstand darunter, dass sich die Prinzipien des Liberalismus in Form von Demokratie und Marktwirtschaft endgültig und überall durchsetzen würden und es über kurz oder lang (eher wohl kurz) zu *einer harmonisierten (Welt-)Gesellschaft* käme. Über 25 Jahre nach Erscheinen dieses Buches ist zu konstatieren, dass dieses Ende der Geschichte, diese „Harmonie“ noch keineswegs erreicht sind – wenn das zu erreichen auf dem von *Fukuyama* vorgezeichneten Weg überhaupt möglich ist. Ob das zudem erstrebenswert ist, ist eine ganz andere Frage. Ein Blick in die Gegenwart zeigt Anderes, wie folgende (alphabetisch geordnete) Stichworte belegen: Digitale Revolution, Energiewende, Europa und die Rechten, Fachkräftemangel, Fake News, Handelsstreit, Klimawandel, Kriege, Migration, Mobilität, (neuer) Nationalismus, Populismus, Zukunft der Arbeit. Hinter jedem dieser Stichworte verbirgt sich ein ganzes Bündel von Problemen, zumeist nicht isoliert, sondern untereinander zumindest vernetzt.

In dieser Situation ist die Stimme der Wissenschaft, sind die Stimmen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mehr denn je erforderlich. Dabei verstehe ich Wissenschaft hier nicht als Sammlung gültiger Wahrheiten, die es nur zu verkünden gilt, sondern – das zeichnet sie aus – als systematische und methodisch gestützte Erkenntnissuche. Uns allen ist bewusst, dass es für die Lösung wissenschaftlicher Fragen keine vorgefertigten Rezepte gab, gibt und geben wird. Das gesicherte Wissen, das die Wissenschaft heute bereithält, ist auf sehr unterschiedliche Weise und z.T. über Um- und Irrwege gefunden worden. Dabei spielten und spielen Annahmen, Begründungen, Beweise, Experimente, Falsifikationen, heuristische Prinzipien, Hypothesen, Modelle, Plausibilitäten, Relevanzeinschätzungen, Simulationen, Unsicherheiten u.v.m. eine wichtige Rolle. Problemorientierte inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen durchdringen die Forschung. Sie ist gekennzeichnet durch weitgehende Eindeutigkeit, Transparenz, Objektivität, Überprüfbarkeit und Verlässlichkeit sowie Offenheit und

Redlichkeit¹ – alles Vorzüge von Wissenschaft, die bei der Suche nach Lösungen nicht nur für die oben genannten Probleme hilfreich sind. Denn eines ist klar – und damit wiederhole ich mich: Einfache und schnell gefundene Lösungen kann und wird es nicht geben!

Hinzu kommt, dass angemessene Lösungen mit einer auf zunehmender Spezialisierung und Separation des Untersuchungsgegenstandes basierenden Wissenschaft wohl nicht gefunden werden können. Deshalb wird in einem aktuellen Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), dem auch unser Mitglied *Hans-Joachim Schellnhuber* angehört, die nicht ganz neue und auch uns nicht unbekannt, aber bislang weitgehend unerfüllte Forderung erhoben:

„Eine ganzheitliche Herangehensweise ist jedoch erforderlich, um den ‚Wald vor lauter Bäumen zu sehen‘, Nebenwirkungen zu erkennen und Kreisläufe zu schließen.“ (WBGU 2019, S. 3)

In diesen Chor der Stimmen der Wissenschaft bringt sich auch die Leibniz-Sozietät ein, zwar nicht als lauteste Stimme und auch nicht vorlaut – aber nicht überhör- bzw. übersehbar, wenn allein die fast 1.200 täglichen Aufrufe unserer Webseite durch jeweils knapp 300 Besucher als Maßstab genommen werden. Auf bzw. mit diesem Internetauftritt wird deutlich, was Mitglieder, Freunde und Gäste unserer Gelehrten-gesellschaft leisten, um – wie es im Paragraph 2, Absatz 1 unserer Satzung heißt – der „selbstlose[n] Pflege und Förderung der Wissenschaften in der Tradition von *Gottfried Wilhelm Leibniz* im Interesse der Allgemeinheit“ zu entsprechen.

Dazu zunächst Quantitatives zum abgelaufenen Akademischen Jahr, dem 26. Jahr des Bestehens der Leibniz-Sozietät:

- jeweils sechs „normale“ Klassensitzungen beider Klassen;
- fünf „normale“ Plenarveranstaltungen plus eine „Disputatio“;
- vier halbtägige Plenarveranstaltungen;
- zwei ganztägige Plenarveranstaltungen;
- 10 Veranstaltungen der Arbeitskreise;
- ein Projekt-Kolloquium.

In diesen insgesamt 35 Veranstaltungen wurden mehr als 130 Vorträge gehalten.

Das spiegelt sich u.a. auch in den Publikationen der Sozietät wider: Es sind erschienen:

¹ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Wissenschaft> [02/06/2019].

- fünf „Sitzungsberichte“ mit insgesamt 62 Beiträgen;
- drei Bände der „Abhandlungen“ mit insgesamt 43 Beiträgen;
- drei Ausgaben von „Leibniz Online“ mit insgesamt 11 Beiträgen und drei Rezensionen;
- die erste Ausgabe der durch Vizepräsidentin *Dorothee Röseberg* initiierten Online-Zeitschrift „Symposium Culture @ Kultur“ mit sieben Beiträgen;
- zwei Ausgaben von „Leibniz intern“.

Hinzu kommen 16 Wikipedia-Einträge zu Mitgliedern der Leibniz-Sozietät (eine Neuerarbeitung, sieben Überarbeitungen und acht Aktualisierungen) sowie weitere Publikationen außerhalb der o.g. Publikationsmöglichkeiten unserer Sozietät.

Wiederum eine außerordentliche und außerordentlich beeindruckende Bilanz! Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die daran beteiligt waren: bei den Referentinnen und Referenten, den Autorinnen und Autoren, den Organisatorinnen und Organisatoren, den Herausgeberinnen und Herausgebern sowie – nicht zu vergessen – jenen, die es auf die Internetseite stellen oder Ihnen zusenden. In diesem Zusammenhang erinnere ich daran, dass all das – wie immer – hauptsächlich ehrenamtlich und auf der Basis eines nur schmalen Budgets erfolgte! Nochmals: Ganz herzlicher Dank.

Beindruckend ist nun nicht nur die *Vielzahl* des Geleisteten, sondern auch dessen *Vielfalt* in inhaltlicher wie in organisatorischer Art. Es versteht sich, dass ich mich hier allein aus Zeitgründen nicht detailliert dazu äußern kann. Aber einige Stichworte sollen die Breite belegen (wiederum in alphabetischer Reihung): Bienensterben, Blut-Hirn-Schranke, Cultural Studies, Energiewende 2.0, Europäisches Innovations-Paradoxon, Geologie Eurasiens, Hawaii-Sprachen, Industrie 4.0, Interkulturelle Ko-Edukation, Kosmologie, Kreativität, Krim, menschliche Informationsverarbeitung, Mondforschung, Transformationen und Volkswirtschaftsmodelle, aber auch *Friedrich Robert Helmert*, *Heinrich Schliemann*, *Oswald Spengler*, *Hans-Jürgen Treder* und *Max Weber*. Alles Themen, die über enge disziplinäre Grenzen hinaus auf interdisziplinäre Herangehensweisen drängen. Damit verbunden sind sehr unterschiedliche Formen des Darlegens bzw. Darstellens: Vorträge, halb- und ganztägige Kolloquien sowie ein- und zweitägige Fachtagungen; Berichte, Protokoll- und Sammelbände, Monographien, Zeitschriftenbeiträge, Rezensionen sowie (wie bereits genannt) Wikipedia-Einträge – nicht selten in Kooperation mit Partnerinstitutionen.

In diesem Zusammenhang ist folgende Anregung unseres Mitglieds *Achim Müller* hervorhebenswert: *Achim Müller* war vom Band 137 der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“ mit Beiträgen und Materialien zum 25. Jubiläum der Sozietät so angetan, dass er dem Präsi-

um vorschlug, diesen Band an die Bibliotheken aller Universitäten und regionalen Akademien Deutschlands zu schicken und zugleich seine Bereitschaft mitteilte, diese Aktion finanziell mit einer Spende zu unterstützen. Das ist zwischenzeitlich erfolgt. Dafür spreche ich *Achim Müller* ganz herzlichen Dank aus.

Unser Wirken zusammenfassend kann konstatiert werden: Auch in diesem akademischen Jahr gab es

- erfolg- und ergebnisreiche Veranstaltungen;
- vielfältige Publikationen;
- engagiert arbeitende Klassen und Arbeitskreise;
- erfolgreich realisierte Projekte (insbesondere mit externer Finanzierung);
- gelungene Kooperationen.

Diese Bilanz macht u.a. Folgendes deutlich:

Erstens: Bewährt hat sich die nunmehr herausgebildete „Dreieinigkeit“ von „normalen“ Aktivitäten (Vorträgen) in den beiden Klassen und im Plenum, Arbeitskreis-Veranstaltungen sowie Projekten. Zukünftig wichtig wird eine noch bessere Vernetzung dieser Aktivitätsformen untereinander sein, um weitere Synergieeffekte erzeugen bzw. umfassender nutzen zu können. In diesem Zusammenhang ist darauf zu verweisen, dass in den zurückliegenden Monaten die Bildung von zwei neuen Arbeitskreisen angeregt wurde: „Strukturwandel & Diskurs“ sowie „Die Spätphilosophie Schellings“.²

Zweitens: Bei Teilnehmenden gleichermaßen wie bei den Vortragenden und den AutorInnen zeigt sich zunehmend eine gute „Mischung“ von Mitgliedern der Leibniz-Sozietät und der Einbeziehung von Nichtmitgliedern – insbesondere in Veranstaltungen der Arbeitskreise und bei der Projektrealisierung. Diese Entwicklung ist aus mindestens folgenden zwei Gründen weiter zu befördern: Einerseits wird damit das inhaltliche Spektrum der Leibniz-Sozietät erweitert („Wir können zwar viel, aber nicht alles!“) und andererseits werden wir mit anderen Sicht- und Herangehensweisen, Problemverständnissen usw. konfrontiert bzw. bekannt gemacht. Ein doppelter Zugewinn.

Drittens: Sozusagen als Schattenseite wird deutlich, dass die Anzahl der aktiv inhaltlich Mitwirkenden größer sein sollte und wohl auch könnte – sie liegt derzeit nur bei rund einem Viertel aller Mitglieder. Ideal wäre, wenn jedes Mitglied (mindestens) einmal im Jahr eine inhaltliche „Wortmeldung“ abgeben würde, wenn nicht mündlich, dann schriftlich entsprechend unserem „Korrespondenz-Prinzip“. Die Möglichkeiten dafür sind vorhanden und das

² Vgl. näher <https://leibnizsozietat.de/?s=Arbeitskreise>, 03. April 2019.

Formenspektrum ist umfangreich und schließt auch Texte oder Kommentare auf der Internetseite ein. Ich rege in diesem Zusammenhang an, wieder viel stärker kurze und knappe „Wissenschaftliche Informationen“ zu nutzen, sowohl zu wissenschafts-historischen wie zu wissenschafts-systematischen Themen. Aus den von unseren Mitgliedern bearbeiteten oder sie auch darüber hinaus interessierenden Fachgebieten gibt es doch immer auch in kurzer Form Berichtenswertes.

Viertens: Die Ergebnisrealisierung ist untrennbar, aber auf unterschiedliche Weisen einerseits mit der anteiligen externen Finanzierung von Aktivitäten (durch die Wissenschaftsverwaltung des Berliner Senats, durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung und durch die Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften), andererseits mit der Kooperation mit unseren Partnern verbunden. Dazu zählen insbesondere (auch in alphabetischer Reihenfolge) die Akademie der Wissenschaften und Künste Nordmazedoniens, das Bezirksamt Mitte von Berlin, das GeoForschungszentrum Potsdam, das Leibniz-Gymnasium Berlin-Kreuzberg, das Leibniz-Institut für Interdisziplinäre Studien (LIFIS), die Musikakademie Rheinsberg (als Teil der Musikkultur Rheinsberg gGmbH), die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS), das Schloss Biesdorf, der trafo Wissenschaftsverlag und der Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler.

Dazu drei aktuelle Informationen:

- *zum Leibniz-Gymnasium:* Das Präsidium hat am 22. Mai beschlossen, jährlich herausragende Leistungen im Abitur von in der Regel einer Absolventin/eines Absolventen insbesondere dieses Gymnasiums auszuzeichnen. Diese Auszeichnung wird in Form des „Jugend-Forschungs-Preises“ vorgenommen und bezieht sich auf Schülerarbeiten aus der 5. Prüfungskomponente Besondere Lern-Leistung (BLL) des Berliner Abiturs. In diesem Jahr wurden die Arbeiten „Künstliche Intelligenz erzeugen: Wie aufwendig und komplex ist die Optimierung eines neuronalen Netzes?“ von *Jonas Lauer* und „Do we as humans perceive the world differently based on our mother tongues?“ von *Rachel Matthews*. Der dazugehörige Scheck war von der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät bereitgestellt worden. Die Auszeichnungen wurden am 14. Juni von Vizepräsidentin *Dorothee Röseberg* und dem Geschäftsführer der Stiftung, Herrn *Peter Hübner*, übergeben.
- *zum Schloss Biesdorf:* Die Kontakte zu dieser Veranstaltungsstätte wurden wiederbelebt und ein Gespräch mit der neuen Künstlerischen Leiterin des Hauses, Frau *Karin Scheel*, geführt. Dieses kulturelle Ambiente bildet einen Rahmen, der eine besondere Atmosphäre gewährleistet. Deshalb wurde vereinbart, dass die Leibniz-Sozietät zukünftig kostenfrei

pro Halbjahr eine ihrer Veranstaltungen im bis zu 100 Personen fassenden Veranstaltungsraum des Hauses durchführen wird. Für 2019 war abgesprochen worden, dass der Workshop des Arbeitskreises „Pädagogik“ der Leibniz-Sozietät „Interkulturelle Ko-Eduktion in der Berufsausbildung“ und die Jahrestagung 2019 der Leibniz-Sozietät zum Thema „Virusinfektionen“ im Schloss Biesdorf stattfinden sollen. Die erste dieser zwei Veranstaltungen fand am 06. Juni statt,³ die andere wird im November folgen (ich werde darauf zurückkommen). Für das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf überbrachte zu Beginn der ersten Veranstaltung Frau Bezirksstadträtin *Juliane Witt* im Rahmen eines Grußwortes gute Wünsche zum Erfolg des Workshops. Sie betonte die herausragende Bedeutung der Thematik, begrüßte die Kooperation mit der Leibniz-Sozietät und unterbreitete die Offerte, Schloss Biesdorf intensiver zu nutzen und dafür auch das Potenzial des Stadtbezirks einzubeziehen.

- zur *Musikakademie Rheinsberg*: In ausführlichen Gesprächen mit den Herren *Georg Quander*, Künstlerischer Direktor, und *Felix Görge*s, Akademieleiter, wurde vereinbart, dass zukünftig wieder einmal jährlich eine gemeinsame Veranstaltung durchgeführt werden soll. Zu der im August 2019 erstmals von der Musikakademie durchgeführten Sommerschule werden Vertreter der Leibniz-Sozietät eingeladen. Für 2020 wird eine thematische Veranstaltung zu „Neue Medien“ vorgeschlagen, in deren konzeptionelle Vorbereitung die Leibniz-Sozietät einbezogen wird. Das nächste Treffen des Präsidiums der Leibniz-Sozietät mit der Leitung der Musikakademie ist für den Herbst 2019 geplant. Von unserer Seite wird Vizepräsidentin *Dorothee Röseberg* den laufenden Kontakt halten.

Zum Abschluss dieses mehr inhaltlichen Teils im Bericht ein kleiner Ausblick auf das II. Halbjahr, denn es sind wiederum interessante und anregende Veranstaltungen geplant. Ich wähle lediglich drei davon aus:

- Beginnen werden wir nach der Sommerpause am 10. und 11. September mit der von Vizepräsidentin *Dorothee Röseberg* initiierten zweitägigen internationalen wissenschaftlichen Konferenz zum Thema „Die DDR als kulturhistorisches Phänomen zwischen Tradition und Moderne“. Ziel der Konferenz ist es, auf bisherige Leerstellen und strukturelle Defizite der DDR-Forschung zu antworten und neue Deutungsangebote zu unterbreiten. Innerhalb der bisherigen Forschungen zur politischen Geschichte und zur DDR als Diktatur ist in letzter Zeit ein Interesse an kulturhistorischen Fragen festzustellen. Im Zentrum

³ Vgl. näher dazu <https://leibnizsozietat.de/bericht-ueber-die-tagung-interkulturelle-koedukation-in-der-berufsausbildung/#more-17229>

- der Tagung werden deshalb Fragen nach dem Selbstverständnis der DDR und den dazu im Widerspruch stehenden kulturellen Praktiken stehen, die durch ein ganzes Netz spannungsreicher und oft gegenläufiger Bestimmungen von Kultur geprägt war: Literatur und Kunst, als Medien und Alltagskultur bis hin zu moralischen Haltungen, Deutungsmustern und praktischem Wissen in den verschiedenen Lebensweisen. – Ergänzend dazu sei auf die Ausstellung „Begegnungen 2009 – 2019“ der Künstlerin *Christiane Rößler* verwiesen, die ab Mitte August im Rathaus Berlin-Mitte gezeigt wird. Der Künstlerin geht es um die Auseinandersetzung mit der nahen deutsch-deutschen Vergangenheit. Zu sehen sein werden auch Arbeiten zu unseren Mitgliedern *Moritz Mebel* und *Hermann Klenner*.
- „Bildung und Wirtschaft“ ist das Thema einer von Vizepräsident *Bernd Meier* in Zusammenhang mit unserem Mitglied *Peter Hübner* konzipierten Tagung, die am 1. Oktober in Kooperation mit der Universität Potsdam durchgeführt werden wird. Anknüpfend an den Band der Abhandlungen der Leibniz-Sozietät „Unser Bildungsverständnis im Wandel“ wird aus unterschiedlichen Perspektiven (private Wirtschaft; private und öffentliche Schulen; Wissenschaftlern aus der Bildungsökonomie, Bildungswissenschaft, wie historischen Pädagogik, Didaktik, Fachdidaktik) solchen Fragen nachgegangen, wie:
 - Welches Potenzial haben private Anbieter und Märkte zur Verbesserung des Bildungssystems der Gegenwart?
 - Welche Risiken und Nebenwirkungen sind zu befürchten?
 - Wo liegt die richtige Balance zwischen Markt und Staat, um Bildung als eine öffentliche Angelegenheit zukunftsfähig auszugestalten?
 - Welche Prozesse sind bezüglich der digitalen Bildung als Geschäftsmodell zu erwarten?
 - Welche Erfahrungen gibt es bezüglich der Beziehungen zwischen Bildung und Wirtschaft im deutschsprachigen Raum?
 - Am 07. November wird dann im Schloss Biesdorf unsere Jahrestagung „Virusinfektionen – alte und neue Erreger sowie Wege der Impfprophylaxe“ stattfinden. Das geplante Programm zeugt mit seiner Qualität und Breite davon, dass sich die Leibniz-Sozietät auch mit der Jahreskonferenz 2019 einer Problematik widmen wird, die sowohl von überragendem gesellschaftlichem Stellenwert als auch von ihrer außergewöhnlichen wissenschaftlichen Bedeutung gekennzeichnet ist. Die öffentliche Meinung über das Impfen und in Teilen selbst die wissenschaftlichen Auffassungen sind widersprüchlich, konträr bis kontradiktorisch. Davon zeugen zahlreiche Diskussionen und Publikationen unter dem Signum „Impfen Pro & Contra: Individuelle Impfscheidung oder gesellschaftliche

Pflicht“. Unsere Mitglieder *Detlev Krüger* und *Lutz-Günther Fleischer* bereiten diese Veranstaltung vor. Sie wird als Gemeinschaftsveranstaltung mit der Berliner Medizinischen Gesellschaft, deren Vorsitzender Professor Dr. *Ivar Roots* vom Institut für Klinische Pharmakologie des Universitätsklinikums Charité ist, durchgeführt. Zu den Vortragenden wird auch der Vorsitzende der Ständigen Impfkommission, Professor Dr. *Thomas Mertens*, gehören.

Ich will aber Ihr Interesse nicht nur auf wissenschaftliche Veranstaltungen im II. Halbjahr, sondern auch auf wissenschaftliche Publikationen lenken, die in diesem Zeitraum erscheinen werden. Genannt seien lediglich folgende drei „Abhandlungen“:

- Unter dem Titel „Marxismus und Theologie“ werden die Beiträge unserer Jahrestagung 2018 nachlesbar sein;
- ausgewählte Beiträge aus „LIFIS Online“ wird der Band „Interdisziplinarität. Eine Zwischenbilanz“ enthalten;
- mit „Die Auswirkungen des Rechtspopulismus (Neoliberalismus) auf soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklungen des Bildungswesens“ wird eine zeitnahe und kritische Analyse der Auswirkungen des Rechtspopulismus auf die gegenwärtigen westlichen Bildungskonzepte zur Diskussion gestellt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auf dem Leibniz-Tag des vergangenen Jahres bin ich fast am Ende meines Berichts kurz auf die aktuelle Situation in der Leibniz-Sozietät eingegangen. Ich zitiere:

„Allerdings: ‚Wo Licht ist, ist auch Schatten‘, lautet eine Lebensweisheit. Und neben den Erfolgen gibt es in der Leibniz-Sozietät auch Schwierigkeiten, Hemmnisse, Herausforderungen und Nicht-Erreichtes. Ich nenne nur die Stichworte aktive Zuwahl-Strategie, Erhöhung des Anteils von Frauen in unserer Mitgliedschaft, Verhältnis von Tagungen und Projekten, Teilnahme an den Sozietäts-Aktivitäten, Prioritäten- und inhaltliche Schwerpunktsetzungen, Bereitschaft zum Publizieren vor allem in Leibniz Online, Beitragsdisziplin, Verantwortungs-übernahme für das ‚Funktionieren‘, die Weiterexistenz und die Fortentwicklung unserer Gelehrtengesellschaft. [...] Deshalb wird eine Gruppe unter Leitung der Vizepräsidenten *Dorothee Röseberg* und *Bernd Meier* – so hoffe ich – zeitgemäße Lösungen für die Herausforderungen finden, vor denen die Leibniz-Sozietät nun nach 25 Jahren ihrer Existenz steht“ (Banse 2018, S. 29f.).

Darauf sei heute etwas näher eingegangen, denn neben dem Erreichten muss auch Zukünftiges thematisiert werden, nicht so sehr in inhaltlicher Hinsicht – das wohl auch –, sondern vor allem in strategischer, in organisatorischer und in personeller Hinsicht. Es geht, an *Immanuel Kant* angelehnt, um die Bedingungen der Möglichkeit der produktiven Weiterexistenz unserer Gelehrten-gesellschaft. Die Antwort auf die Frage „Quo vadis, Leibniz-Sozietät?“ müssen wir gemeinsam suchen bzw. geben. Die Ergebnisse der zurückliegenden Jahre sind uns nicht in den Schoß gefallen, waren kein „Selbstläufer“, sondern sie basieren auf vielfältigen Bemühungen und Anstrengungen von Mitgliedern und Freunden der Leibniz-Sozietät. Damit das auch weiterhin so bleibt, müssen insbesondere die sich wandelnden bzw. bereits gewandelten inneren wie äußeren Bedingungen unseres Wirkens stärker berücksichtigt werden, um angemessene Lösungen zu finden. Das Verweisen allein oder vorrangig auf Tradiertes und zumeist unter anderen Bedingungen Bewährtes ist dafür mindestens unzureichend. Wir müssen Entwicklungen berücksichtigen, die sich dabei bzw. dafür als problematisch erweisen können.

Intern betrifft das vor allem

- die Altersstruktur,
- veränderte Lebens- und Arbeitssituationen und
- die Mitwirkung bzw. Mitgestaltung in der Leibniz-Sozietät – von der Beitragszahlung bis zur Teilnahme an Aktivitäten.

Aber auch die externen Bedingungen unserer Tätigkeit wandeln sich. Nur drei Stichworte sollen deren Vielfalt andeuten: fortschreitende Digitalisierung fast aller Lebensbereiche, Globalisierung auch der Wissenschaften und Kostensteigerungen etwa bei Raummieten, Catering und Porto für den Versand unserer Druckerzeugnisse. All das muss beachtet und berücksichtigt werden, denn es hat doch unterschiedliche Auswirkungen auf unsere Tätigkeit!

Vor diesem Hintergrund ist m.E. zu den zwei Fragen

- „Was will die Leibniz-Sozietät?“ und
- „Was kann die Leibniz-Sozietät?“

eine breite(re) Debatte als bisher zu führen, denn Antworten können nicht allein das Präsidium oder gar der Präsident geben. Und: Da es gänzlich unterschiedliche Erwartungshaltungen in der und an die Leibniz-Sozietät gibt, wird es auch hier keine einfachen Antworten geben können. Wir werden sie aber finden müssen – allerdings beginnen wir nicht bei „Null“:

Anregungen gab es zunächst durch eine Gruppe von Mitgliedern, zu denen neben *Dorothee Röseberg* und *Bernd Meier Ulrich Busch*, *Peter Hübner*, *Peter Oehme*, *Heinz-Jürgen Rothe*, *Kerstin Störl* und *Rainer E. Zimmermann* gehörten. Sie einigten sich auf fol-

gende „Prämissen“ als „festen Positionen“, von denen in der Diskussion über die Zukunft der Leibniz-Sozietät auszugehen ist:

1. Rechtlicher Aspekt: Die Leibniz-Sozietät ist im Jahr 1993 ins Vereinsregister als eingetragener Verein (e.V.) aufgenommen wurden. Die Leibniz-Sozietät wird auch zukünftig als Verein ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienen und durch einen Vorstand (Präsidium) geführt und repräsentiert.
2. Historischer Aspekt: Die Tradition der sich aus der Gelehrtenegesellschaft der Akademie der Wissenschaften (der DDR) gebildeten Leibniz-Sozietät geht zurück auf die im Jahre 1700 gegründete Churfürstlich-Brandenburgische Societät der Wissenschaften sowie ihren geistigen Vater und ersten Präsidenten, *Gottfried Wilhelm Leibniz*.
3. Wissenschaftlicher Aspekt: Die Leibniz-Sozietät versteht sich als gegenüber Staat und politischen Institutionen unabhängige Gemeinschaft von Wissenschaftlern. In ihrem Statut ist verankert: „Der Zweck des Vereins ist ausschließlich und unmittelbar die selbstlose Pflege und Förderung der Wissenschaften in der Tradition von Gottfried Wilhelm Leibniz im Interesse der Allgemeinheit.“ In diesem Sinne besteht das Anliegen der Leibniz-Sozietät auch zukünftig darin, in der wissenschaftlichen Diskussion und in der praktischen Wirksamkeit die Interdisziplinarität, die Verbindung zwischen Theorie und Praxis sowie die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern.
4. Zur Erfüllung des Zwecks und des Anliegens der Leibniz-Sozietät erfolgt die jährliche Zuwahl ausgewiesener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch mit dem Ziel, die aktuelle Anzahl der Mitglieder weitgehend konstant zu halten.
5. Die ehrenamtliche wissenschaftliche Tätigkeit erfolgt in regelmäßigen, aber nach Zahl und Abfolge den veränderten Bedingungen anzupassenden Veranstaltungen des Plenums und der Klassen, in Form wissenschaftlicher Kolloquien und gemeinsamer Veranstaltungen mit anderen Institutionen (die vor allem durch die Arbeitskreise der LS getragen werden und sich an einen konkreten Adressatenkreis richten) sowie zunehmend im Rahmen von in der Regel jährlichen Projekten (die vorwiegend extern finanziert sind). Dabei wird nach wie vor angestrebt, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit durch Veröffentlichungen einem breiten Interessentenkreis zur Verfügung zu stellen.

Diese „Prämissen“ waren auf der Geschäftssitzung am 24. Januar 2019 vorgestellt und weiterführend diskutiert worden.

Auf dieser Grundlage fand dann am 26. April 2019 zuerst im Wissenschaftlichen Beirat und dann mit ausgewählten Mitgliedern des „Großraums“ Berlin je eine Beratung über län-

gerfristige inhaltliche, organisatorische und personelle Positionierungen statt. Im Zentrum stand jeweils eine Aussprache insbesondere zu den Notwendigkeiten und Möglichkeiten der *Teilhabe* an bzw. in unserer Gelehrtenegesellschaft, also über die wohl selbstverständliche, aber nicht immer zufrieden stellende *Teilnahme* an Aktivitäten Hinausgehendes. Unser Mitglied *Christian Stary* drückte das Notwendige wie folgt aus:

„Die Arbeit und schließlich die Weiterentwicklung der Sozietät sehe ich als wissenschaftlich fundiertes Spiegeln und Setzen von Entwicklungstrends der tragenden gesellschaftlichen Systeme wie Bildung, Innovation und Wirtschaft. Die Sozietät sollte ein Umfeld schaffen, das Forscherinnen und Forscher ermöglicht, auch nicht offensichtliche Entwicklungsstränge gesellschaftlich bestimmender Sachverhalte bzw. Systeme sichtbar und gesellschaftsrelevant diskutierbar zu machen.“⁴

Das bedenkend ging und geht es insbesondere um folgende Bereiche:

- *inhaltliche Mitwirkung*, insbesondere durch selbstgewählte Vorträge und Beiträge in unseren Medien;
- *inhaltliche (Mit-)Gestaltung*, insbesondere durch die Verantwortungsübernahme für wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen;
- *Übernahme von Funktionen*, etwa in Arbeitskreisen, im Redaktionskollegium, in der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät oder im Präsidium.

Aus der Vielzahl der Anregungen und Vorschläge kristallisier(t)en sich folgende Bereiche heraus:

- (1) Das „Markenzeichen“ der Leibniz-Sozietät ist unbedingt zu verstärken, d.h. die Multi-, Inter- und Transdisziplinarität. In diesem Zusammenhang wurde gefragt, ob die gegenwärtige Klassenstruktur noch zeitgemäß sei.
- (2) Die Wirksamkeit von Aktivitäten nach innen wie nach außen ist zu verbessern, u.a. durch die stärkere Einbindung der (o.g.) Kooperationspartner, durch die gezieltere Information der wissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit (auch mittels der sogenannten Neuen Medien) sowie durch neue Veranstaltungsformate (etwa Abendveranstaltungen).
- (3) Die vielfältigen Teilhabe-Möglichkeiten für unsere Mitglieder sind stärker als bisher zu verdeutlichen und zu nutzen. Das betrifft insbesondere die bessere Einbindung der „Berlin-Fernen“ in zu planende oder zu realisierende Aktivitäten.

⁴ Persönliche Mitteilung an mich vom 24.04.2019.

- (4) Die Qualität unserer Publikationen muss sowohl in inhaltlicher als auch in „formaler“ Hinsicht gesichert werden. In diesem Zusammenhang sollte wieder das erweiterte – insbesondere interne – Peer-Review-Verfahren etabliert werden, das das Redaktionskollegium zu Beginn genutzt hatte. Zu überlegen wäre, für „Leibniz Online“ einen Journal Impact Factor anzustreben, was unser Mitglied *Viktor Jakupec* angeregt hat. Das würde die Attraktivität unserer Internetzeitschrift für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die noch nicht im Ruhestand sind, erhöhen.
- (5) Die Zuwahlen sollten formal vereinfacht und inhaltlich verbessert werden. Der Vorschlag sollte schon Mitwirkungsaussagen der/des Zuzuwählenden enthalten, und zwar inhaltlicher wie administrativer Art: Es geht nicht allein um die wissenschaftliche Reproduktion unserer Gelehrten-gesellschaft, sondern auch um deren funktionale Reproduktion.

Viele Fragen und Fragende, zahlreiche Anregungen und Anregende, aber bislang nur wenige Antworten – so mein Zwischenfazit. Wir sollten zwar nichts überstürzen, aber auch nicht nachlassen, adäquate Lösungen für aktuelle Problemsituationen zu finden und zu nutzen. Dazu lade ich Sie alle ein, denn wir müssen gemeinsam einen Weg zwischen der *Scylla* „Blinder Eifer schadet nur!“ und der *Charybdis* „Das wurde schon immer so gemacht!“ finden.

Ein kleiner Zusatz sei mir gestattet: Neben dem Teilhabe-*Recht* hat jedes Mitglied auch eine *Bringe-Pflicht*. Das betrifft in erster Linie den jährlichen Mitgliedsbeitrag. Darüber hinaus geht es aber auch um Anschriften, Bankdaten, Email-Anschriften oder Telefonnummer. Sie ahnen gar nicht, welcher zusätzlicher Zeit- und Kostenaufwand dem Präsidium daraus entsteht, dass bzw. wenn nicht nur gelegentlich „vergessen“ wird, Änderungen rechtzeitig oder überhaupt mitzuteilen...

Damit leite ich bereits zu den personenbezogenen Daten unserer Mitglieder über.

Seit April 2018 hat sich das Präsidium in mehreren Sitzungen mit Fragen der Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union (DSGVO), die im Mai 2018 in Kraft trat, befasst. Diese Verordnung regelt den Umgang mit personenbezogenen Daten durch Institutionen aller Art, darunter auch eingetragene Vereine, teilweise neu und insgesamt restriktiver regelt. Im Ergebnis hat das Präsidium eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, die die Einhaltung der entsprechenden Bestimmungen durch die Organe der Sozietät sowie die Präsentation unseres Vereins in der Öffentlichkeit betreffen.

In erster Linie ist hier die datenschutzgerechte Überarbeitung unserer Website zu nennen. So wurde der Sicherheitsstandard der Homepage den aktuellen Erfordernissen entsprechend

erhöht, um einem unbefugten Zugriff auf sensible Daten vorzubeugen. Dazu gehörten auch die Verlinkung unserer Seite, insbesondere bei den Ankündigungen zu Veranstaltungen und den veröffentlichten Berichten und Artikeln, sowie die Anpassung der Kommentarfunktion.

Besondere Aufmerksamkeit erfordert der Umgang mit den persönlichen schutzwürdigen Daten unserer Mitglieder. Dazu möchte ich hier insbesondere festhalten, dass die Sozietät diese Daten nur zum Zwecke der Erfüllung unserer im Statut der Leibniz-Sozietät festgelegte Aufgaben verarbeitet und vorhält. Neben den mit der Beitragszahlung verbundenen Arbeiten betrifft das vor allem den Versand von Informationen über unseren Vertragspartner Rapidmail sowie das Mitgliederverzeichnis.

Mit der Firma Rapidmail haben wir eine entsprechende Datenschutzvereinbarung abgeschlossen.

Hinsichtlich des Mitgliederverzeichnisses haben Sie sicher schon die Veränderungen auf unserer Homepage registriert. Wir beschränken uns hier neben den Namen der Mitglieder auf das Ausweisen der uns von Ihnen mitgeteilte Arbeitsgebiete sowie die Jahreszahlen zur Dauer der Mitgliedschaft. Das jährlich neu gedruckte Mitgliederverzeichnis enthält die Angaben wie bisher. Es ist aber nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Eine Weitergabe der Daten anderer Mitglieder an Dritte ist nicht gestattet. Korrekturhinweise bzw. Änderungen Ihrer Daten im Zeitablauf übermitteln sie, bitte, per Brief oder Email an den Sekretar des Plenums, Herrn *Heinz-Jürgen Rothe*, oder an den Leiter unserer Geschäftsstelle, Herrn Dr. *Klaus Butt-ker*.

Schließlich kann ich darüber informieren, dass die vereinsinterne Kommunikation unserer Funktionsträger untereinander, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Arbeit der Gremien, komplett über sichere Email-Verbindungen auf der Grundlage personalisierter Email-Adressen auf dem Server der Sozietät erfolgt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Ansehen und die Außenwirksamkeit unserer Sozietät werden einerseits durch die erreichten Ergebnisse, andererseits aber auch durch externe Ehrungen von Mitgliedern für ihre wissenschaftlichen Leistungen erhöht. In diesem Zusammenhang seien drei derartige Würdigungen genannt.

- Im Januar 2019 wurde Vizepräsidentin *Dorothee Röseberg* als Lauréate de 2019 du Prix franco-allemand du 22 janvier geehrt. Ihr wurde dieser Preis durch den Cercle franco-

allemand Aube-Champagne (CEFAC) für ihr Wirken als Kulturmittlerin und ihr wissenschaftliches Gesamtwerk zu deutsch-französischen Fragen verliehen.⁵

- Am 8. April 2019 wurde unser Mitglied *Hans-Otto Dill* von der mexikanischen Universität Veracruz mit der Auszeichnung „La Medalla al Mérito Universidad Veracruzana“ geehrt. Diese Auszeichnung erhielt er als einziger Vertreter der nicht spanisch sprechenden Wissenschaft. In der Begründung heißt es: „Als Experte lateinamerikanischer Literatur sind seine Darstellungen wesentliche Beiträge zu ihrem Verständnis besonders in ihrem historisch-sozialen Kontext.“⁶

Nochmals: Ganz herzlicher Glückwunsch zu den Ehrungen.

- Am 03. April 2019 wurde – initiiert durch unser Mitglied Peter Oehme – im Wissenschaftsmuseum des Campus Berlin-Buch die Büste unseres Gründungsmitglieds, des Pharmakologen *Friedrich Jung* (1915-1997) eingeweiht, geschaffen von der Bildhauerin *Anna Franziska Schwarzbach*.⁷ Das ist eine weitere Würdigung von *Friedrich Jung* nach der Enthüllung der Gedenktafel im Mai 2015 im Torhaus des Bucher Campus, der ehemaligen Wohnung *Jungs*.

Nun zu wichtigen personellen Veränderungen in unserer Sozietät, die das Präsidium, die Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften sowie das Kuratorium der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät betreffen.

Da zu diesem Leibniz-Tag sowohl die Vizepräsidenten *Armin Jähne* und *Bernd Meier* als auch der Präsident aus ihren Funktionen ausscheiden, wurden in der Geschäftssitzung des Plenums am 11. April sowohl Herr *Rainer E. Zimmermann* als neuer Präsident und Herr *Lutz-Günther Fleischer*, bislang Sekretar der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, als weiterer Vizepräsident gewählt. Die Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften wählte in ihrer Geschäftssitzung am 13. Juni Herrn *Gerhard Pfaff* zum neuen Klassensekretar. Herzlichen Glückwunsch den Gewählten, die im Verlaufe des heutigen Vormittags ihre Funktionen übernehmen werden.

Da der Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung der Freund der Leibniz-Sozietät, unser Mitglied *Horst Klinkmann*, angekündigt hatte, ebenfalls zu diesem Leibniz-Tag aus seinem Amt auszuschcheiden, hat heute bereits eine Mitgliederversammlung der Stiftung zur Neuwahl des Kuratoriums stattgefunden. Ich beglückwünsche alle neugewählten Kuratoren und bedan-

⁵ Vgl. ausführlicher <https://leibnizsozietat.de/vizepraesidentin-dorothee-roeseberg-als-laureate-de-2019-du-prix-franco-allemand-du-22-janvier-geehrt/>

⁶ Vgl. <https://leibnizsozietat.de/category/mitteilungen/ausdersozietat/>, 3. Mai 2019.

⁷ Vgl. ausführlicher <https://leibnizsozietat.de/einweihung-der-jung-bueste-im-wissenschaftsmuseum-auf-dem-campus-berlin-buch/>

ke mich zugleich bei den Herren *Herbert Wöltge* und *Norbert Langhoff*, die sich nach jahrelanger Mitwirkung im Kuratorium nicht mehr zur Wahl gestellt haben. Mein Dank gilt auch dem bisherigen Ko-Geschäftsführer der Stiftung, Herrn *Benjamin Apelojg*, der um Abberufung von dieser Funktion gebeten hatte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

am 26. Januar 2012 bin ich vom Plenum zum vierten Präsidenten unserer traditionsreichen Gelehrten-gesellschaft gewählt worden. In meinen Antrittsworten hatte ich u.a. Folgendes gesagt:

„Für viele der mit dem Wirken unserer Gelehrten-gesellschaft im Zusammenhang stehenden Probleme wurden in der zurückliegenden Zeit sinnvolle Lösungen gefunden, für weitere sind Lösungsansätze in greifbarer Nähe gerückt bzw. noch in der Diskussion. Neue Probleme werden indes hinzukommen. Sicherlich wird es nicht für alle Lösungen geben, zumindest nicht solche, die bei allen Mitgliedern und Freunden auf ungeteilte Zustimmung stoßen werden. Damit ist klar, dass es auch für den neuen Präsidenten keine langweilige oder eintönige Arbeit geben wird.“ (Banse 2012, S. 4)

Nach mehr als sieben Jahren im Amt kann ich einschätzen, wie zutreffend meine damaligen Aussagen waren: Es gab stets neue Probleme, es wurden adäquate Problemlösungen gefunden, nicht alle Problemlösungen haben allen gefallen, nicht alle Planungen gingen in Erfüllung – und: Es war tatsächlich weder langweilig noch eintönig! Ja, es war oftmals auch zeitaufwändig und nervend. Aber die zurückliegenden Jahre waren weit mehr als das: sie waren zudem intellektuell anregend, interessant und gewinnbringend. Ich habe viel gelernt, bin in persönlichen Kontakt zu vielen Mitgliedern gekommen, habe Anregungen und Unterstützung bekommen. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen ganz herzlich. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Präsidiums, hat sich doch im Verlaufe der Jahre eine unkomplizierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit herausgebildet.

Verabschieden aus dem Amt des Präsidenten will ich mich mit einem Zitat unseres Namensgebers *Gottfried Wilhelm Leibniz* aus seiner „Empfehlung zur Einrichtung einer allgemeinen Wissenschaft“ aus dem Jahr 1686:

„Unter allen sichtbaren Dingen ist es zweifellos der Mensch, der am ehesten zum Glück des Menschen beitragen kann. Es ist aber ein Übel, dass man sich nicht genug zusammenschließt und dass jeder einen Vorteil dann zu finden glaubt, wenn er seine gesonderten

Wege geht. Wenn statt dessen [alle] Hand in Hand für das Gemeinwohl arbeiten würden, würde sich jeder unvergleichlich glücklicher finden, als er es in dieser [von Leibniz in seiner Zeit konstatierten] Verwirrung und sogar Gegensätzlichkeit der Absichten sein könnte“. (Leibniz 1999, S. 692)⁸

Literatur

Banse, G. (2012): Antrittsworte von Gerhard Banse. In: Leibniz intern, Nr. 54, S. 3-4. – URL: <https://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2012/10/LI-541.pdf>

Banse, G. (2018): 25 Jahre Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. Bericht des Präsidenten zum Leibniz-Tag 2018. In: Banse, G.; Küttler, W.; Rothe, H.-J. (Hg.): 25 Jahre Leibniz-Sozietät – Vielfalt des wissenschaftlichen Lebens 1993 bis 2018. Beiträge und Materialien. Berlin, S. 9-32 (Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 137)

Fukuyama, F. (1992): Das Ende der Geschichte. München

Leibniz, G. W. (1686): Recommandation pour instituer la science generale [Empfehlung zur Einrichtung einer allgemeinen Wissenschaft]. Gestricherer Ansatz [1686]. In: Leibniz-Edition. Die Akademieausgabe. Reihe VI: Philosophische Schriften. Bd. 4. Berlin 1999, S. 692-693 (franz.). – URL: <https://www.uni-muenster.de/Leibniz/DatenVI4/VI4a2.pdf>

WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2019): Unsere gemeinsame digitale Zukunft. Zusammenfassung. Berlin (WBGU)

⁸ Für den Hinweis auf dieses Zitat und die Übersetzung aus dem Französischen bedanke ich mich ganz herzlich bei dem der Leibniz-Sozietät eng verbundenen Leibniz-Forscher Herrn *Hartmut Rudolph*, Hannover.